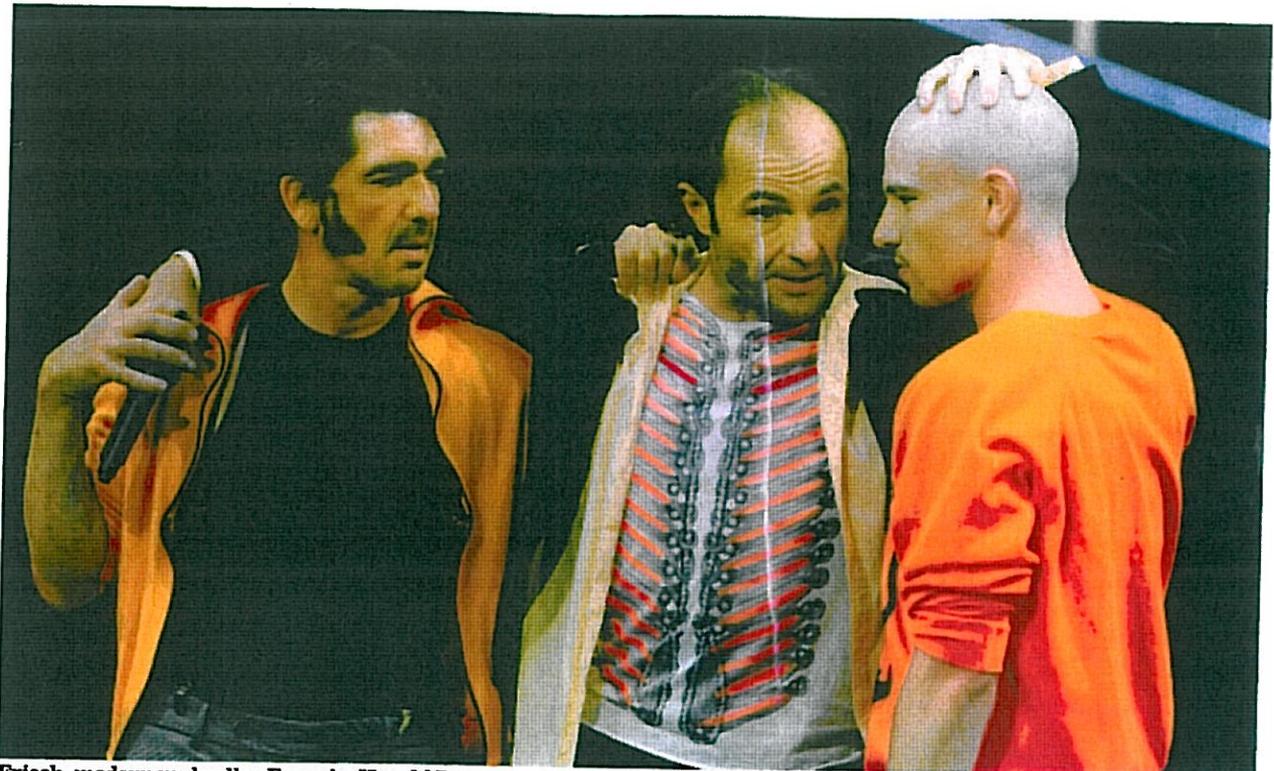


## KULTUR



Frisch, modern und voller Energie: Harald Demmers Interpretation des Schiller-Klassikers nahm zur Premiere bei den Bad Vilbeler Burgfestspielen die Zuschauer gefangen. Fotos: Eugen Sommer/Burgfestspiele

## Von der Gewalt der Glücklosen

Viel Beifall für die Premiere von Schillers „Räuber“ in der Bad Vilbeler Wasserburg

Schiller Hardcore bei den diesjährigen Bad Vilbeler Burgfestspielen. Harald Demmer inszenierte für die diesjährige Spielsaison eine brutalstmögliche Version des zeitlosen Schiller-Klassikers. Unerschrocken und absolut zeitgenössisch spiegelt er den Geist der Gegenwart wider und zeigt schonungslos die Mechanismen der Entstehung von Gewalt auf. „Die Räuber“ ist die Geschichte zweier Brüder die unterschiedlicher nicht sein könnten. Während Karl, hervorragend gespielt von Christian Higer, sich an einer Welt rächt, von der er zu viel erwartet, wütet sein Bruder Franz, gespielt von Michael Kamp, in einer Welt, von der er nichts hält und die ihn zu nichts verpflichtet. Karl, der Erstgeborene führt als Student in Leipzig ein wildes Leben und kämpft mit einer Gruppe Gleichgesinnter gegen absolutistische Willkür. Was als Ideal beginnt radikalisiert sich unter dem Einfluß Spiegelbergs (Michael R. Klein) zusehends. Franz nutzt geschickt die Abwesenheit des Bruders um mit undurchsichtigem Ränkepiel den Vater zu täuschen und eine Ausöhnung mit seinem Lieblingssohn Karl zu verhindern, bis der Vater diesen schließlich enterbt und verstößt. Am Ende kommt es zur unvermeidlichen Konfrontation zwischen Vater und Sohn, und es fließt viel und reichlich Theaterblut. Schiller beschreibt in seinem Werk

vor allem den Zusammenprall der materialistischen mit der idealen Welt. Ein Thema, das nach wie vor eine ungebrochene Aktualität beinhaltet. Zum Auftakt in Bad Vilbel ein minimalistisches Bühnenbild und die sonore Stimme von Harald Heinz als Maximilian Moor, die Einsamkeit widerspiegelt während auf der Bühne Langeweile inszeniert wird, hinter der Abgründe über Abgründe lauern. Oliver Kosteckas Bühnenbild läßt dem Zuschauer viel Raum, um zwischen dem Moorschen Anwesen und den böhmischen Revieren der Räuberbande die Phan-



Anja Schiffel überzeugte in der Rolle der Amalla.

tasie frei spielen zu lassen, und gibt dadurch dem hervorragenden Spiel aller Akteure genügend Ausdruckfläche.

Die Räuber um den Hauptmann Karl Moor jedenfalls rauben und plündern in Bad Vilbel in einer fast erschreckenden Realität, und mähen jeden nieder der sich ihnen in den Weg stellt. Auf eine Leiche mehr oder weniger kommt es nicht an. Schiller frei von Robin-Hood Romantik in einer äußerst radikalen Lesart. Am Ende steht das Scheitern eines Aufbruchs und die Lethargie der Etablierten.

Mit Harald Demmers vielschichtiger Interpretation eines aktuellen Themas blühte das sehr professionell agierende Ensemble auf und brachte rasante Energie auf die Bühne. Theater wie es sein sollte, atemberaubend frisch, energiegeladen und aktuell. Und wie eingangs schon erwähnt anders.

Realistisch bis zur Schmerzgrenze, bei der sich mancher Zuschauer gern an die seltenen Zeiten von „Ronja Räubertochter“ zurück erinnerte. Nett und adrett war gestern, heute wird geplündert und gemordet – was das Zeug hält. Großes Theater in imposanter Kulisse der Burg und sicher ein weiterer Höhepunkt der Bad Vilbeler Theatersaison. Kosta Fröhlich (HA/mum)

„Die Räuber“ stehen noch bis einschließlich 19. August 2010 auf dem Spielplan der Burgfestspiele. Karten gibt es auch beim HA in der Donaustraße 5